

AM RANDE BEMERKT

Drogerie oder Fachschulbank?

Worte und Begriffe tauchen auf – und verschwinden wieder. Jüngstes Beispiel: „Schlecker-Frauen“. Auch in Frankenberg gab es welche, bis zum Bankrott der Drogeriekette Schlecker. Dann standen Ende Juni deutschlandweit plötzlich 15000 Schlecker-Frauen ohne Job da. Was nun? – Sie könnten unter anderem zu Erzieherinnen umgeschult werden, schlug unsere kecke Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen vor. Ein Aufschrei, das erinnere an „Schwerter zu Pflugscharen“, hieß es.

Heute, gut drei Monate danach: Aktuelle Nachrichten über das Schicksal von „Schlecker-Frauen“ gibt es nicht. Bleibt zu hoffen, dass nach und nach möglichst viele der Bedauernswerten wieder untergekommen sind – entweder in ihrer angestammten Drogerie-Branche oder auf Fachschulbänken, um später Erzieherinnen zu werden. Glückauf den tapferen Schlecker-Frauen!

Spruch des Tages: „In zweifelhaften Fällen entscheidet man sich stets für das Richtige“. (Karl Kraus, 1874 bis 1936, österreichischer, satirischer Schriftsteller).

Schönen Tag noch, Euer

Mones

APOTHEKEN

Folgende Apotheken haben heute Notdienst für das Frankenberg Land:

In Frankenberg ist die Kloster-Apotheke in der Bahnhofstraße über Nacht bis 8.30 Uhr dienstbereit, 06451/3081.

In Haina (Kloster) hat die Kloster-Apotheke Notdienst, Telefon 06456/336

KURZ UND BÜNDIG

Filzen für Kinder

Frankenberg. Für den Tageskurs „Filzen für Kinder ab 7 Jahre“ am Freitag, 5. Oktober, nimmt die Volkshochschule noch kurzfristig Anmeldungen unter 06451/7286-17 entgegen. An diesem Nachmittag können Kinder unter Anleitung von Gerda Marburger Pulswärmer oder einen Schal filzen. Der Kurs findet in der Volkshochschule in Frankenberg statt. (r)

Brücke zwischen Schule und Universität

Universität Siegen und Edertalschule gehen Kooperation für Unterricht in Wirtschaftswissenschaften ein

Planspiele, Unterrichtsmaterial und Expertise für die Edertalschule, die Chance auf empirische Untersuchungen und Experimente für die Universität Siegen: Die Kooperation sollen für beide Seiten gewinnbringend sein.

VON ANDREA PAULY

Frankenberg. Seit zwei Jahren gibt es für Schüler der Oberstufe die Möglichkeit, das Fach Wirtschaftswissenschaften (WiWi) zu belegen – als freiwilliges Angebot, zusätzlich zum Pflichtunterricht. Das Interesse ist groß, schon jetzt bestehen in den Jahrgängen elf und zwölf jeweils zwei Kurse. Das noch junge Projekt bekommt nun eine bedeutende Unterstützung vom Zentrum für ökonomische Bildung der Universität Siegen (ZöBiS). Dessen Geschäftsführer Dr. Michael Schuhen und der Leiter der Edertalschule Stefan Hermes unterzeichneten gestern einen Kooperationsvertrag.

Von der Zusammenarbeit versprechen sich beide Seiten Vorteile: „Wir erhoffen uns, von der wissenschaftlichen Expertise und den Praxiserfahrungen zu profitieren“, erläuterte Hermes. „Wir gehen davon aus, dass die Edertalschule uns in der Forschung weiterbringt“, nannte Professor Hans Jürgen Schlösser, Leiter des ZöBiS, die Motivation der Universität Siegen für die Zusammenarbeit mit der Frankenger Schule. „Bildungsinnovation ist keine Einbahnstraße.“

Das Gymnasium wird für die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Universität zum Testgebiet: Dort nehmen die Schüler und Lehrer im WiWi-Unterricht beispielsweise an Planspielen teil, die an der Hochschule entwickelt wurden.



Der Leiter der Edertalschule, Stefan Hermes (links), und der Geschäftsführer des Zentrums für ökonomische Bildung in Siegen (ZöBiS), Dr. Michael Schuhen, unterzeichneten gestern einen Kooperationsvertrag. Darüber freuten sich (hinten von links) Fachschulvorsitzender Thorsten Jech, ZöBiS-Leiter Professor Hans Jürgen Schlösser und Fachbereichsleiter Markus Wagener. Foto: A. Pauly

Während die Schule dadurch eine spannende Methode für die Vermittlung komplexer Themen hat, überprüfen die Wissenschaftler die Umsetzung ihrer Ideen und Methoden in die Praxis, forschen und experimentieren an der Schule – immer unter strenger pädagogischer Kontrolle, betonte Schlösser. Außerdem beraten die Wissenschaftler die Lehrer und bringen neue Forschungsergebnisse ein. Ziel sei es, eine Brücke zwi-

schon Universität und Gymnasium zu bauen, sagte Schlösser – und die besten Brücken seien von jeher jene, die von zwei Seiten gebaut werden. Die Kooperation mit der Edertalschule ist die vierte für die Universität Siegen. Ihnen gehe es nicht um eine Vielzahl an Partnerschaften, sondern um solche mit hoher Qualität und Intensität.

Ein weiterer Aspekt der Zusammenarbeit – nicht aber die Motivation dafür – sei die Hoffnung, die besten Abiturienten

für ein Studium in Siegen zu gewinnen, bestätigte der Leiter des ZöBiS. Zugleich bekommen Schüler einen guten Einblick in ein Studienfach, ergänzte Markus Wagener, einer der drei zuständigen Lehrer.

Ziel: Curriculum erarbeiten

Um den kleinen und noch jungen Fachbereich Wirtschaftswissenschaften voranzubringen, soll an der Edertalschule ein Curriculum dafür ent-

wickelt werden, sagte Wagener. Und auch sein Kollege Thorsten Jech denkt schon an die Weiterentwicklung des derzeit noch freiwilligen Angebotes: Er könnte sich eine WiWi-AG für die Fünftklässler vorstellen, statt das Thema Ökonomie erst in der siebten Klasse aufzugreifen. „Auch Kinder sind schon Konsumenten. Sie bekommen Taschengeld und entscheiden, was sie damit machen“, begründete er. „Warum also nicht eher beginnen?“



Der Schulleiter der Edertalschule Stefan Hermes (rechts) beförderte Anne Walenzik, Birgitta Schlinkert und Arno Jacobsen (von rechts). Foto: Andrea Pauly

Ein Schritt auf der Karriereleiter

Beförderungen und Verbeamtung für Lehrer der Edertalschule

Frankenberg. Zu Beförderungen und einer Verbeamtung gratulierte der Schulleiter der Edertalschule Stefan Hermes drei Lehrern im Rahmen einer Gesamtkonferenz.

Zur Oberstudienrätin wurde Birgitta Schlinkert befördert. Die Lehrerin für Deutsch und Biologie ist seit 1988 an der Edertalschule. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist das Engagement für die Leseförderung. Unter anderem erarbeitete sie ein Kon-

zept zur Rechtschreibförderung und organisierte den Förderunterricht. Sie arbeitete zudem im Steuerungsteam „Methodenkompetenz“ mit.

Ebenfalls Oberstudienrat ist nun Arno Jacobsen. Der Vorsitzende der Fachschaft Deutsch verwaltet seit dem Jahr 2000 die Lernmittel und engagiert sich für die Förderung der Medienkompetenz. Außerdem bringt er sich in verschiedenen Projekten ein, ist Mitglied im Personalrat

und in der Schulkonferenz und betreut Praktikanten und Studenten.

Anne Walenzik ist erst kurz als Lehrerin an der Edertalschule, aber vielen Kollegen schon lange bekannt: Sie war dort selbst Schülerin. Ihre erste Stelle hatte sie an der Lahntalschule in Biedenkopf angetreten, wo sie bereits als Sprecherin der Fachschaft Englisch fungierte. Hermes gratulierte ihr zur Verbeamtung auf Lebenszeit. (apa)

Strafen für Plakat mit Aufschrift „Nationaler Sozialismus“

Drei junge Männer vom Frankenger Amtsgericht verurteilt · Richterin Andrea Hülshorst sieht „hohe Rückfallgefahr“

Ein Freizeitarrest, jede Menge Arbeitsstunden und eine geringe Geldstrafe – so lauten zusammengefasst die Strafen für drei Jugendliche mit politischer rechter Einstellung.

VON MALTE GLOTZ

Frankenberg. Spontane Aktion oder geplantes Vorhaben? Diese Frage musste das Gericht beantworten: Drei junge Männer haben vor einem Jahr ein Plakat mit der Aufschrift „Nationaler Sozialismus“ gefertigt und maskiert an der Bundesstraße 252 in

Höhe der Tankstelle „Alte Hütte“ präsentiert. Ein erster Verhandlungstag brachte kein Ergebnis (FZ berichtete). Gestern entschied Richterin Andrea Hülshorst: Die Aktion war geplant. Drei Angeklagte sind schuldig, gegen das Vermummungsverbot verstoßen zu haben.

Einen der drei Angeklagten erklärte Hülshorst zudem schuldig, eine unangemeldete Versammlung organisiert zu haben – in der mütterlichen Wohnung fanden die Vorbereitungen für die Plakat-Präsentation statt. Weiterhin sah es Hülshorst als erwiesen an, dass er während des Pfingstmarktes im Jahre 2011 den Hitler-Gruß gezeigt hat. Zeugen hatten bereits am ersten Verhandlungstag bestä-

tigt, dass der heute 17-Jährige dies regelmäßig tut. Sein Verteidiger – ein ehemaliges Mitglied des hessischen NPD-Parteivorstandes – hatte damals wie auch gestern in seinem Plädoyer versucht, dies als normalen Gruß abzutun, besonders da keine Parole wie „Heil Hitler“ gefallen sei. „Wenn jedes Heben des rechten Arms gleich ein Hitlergruß ist, dann habe ich schon viele Straftaten begangen“, sagte er. In diesem Anklagepunkt plädierte er auf Straffreiheit.

Ebenso in Bezug auf die nicht angemeldete Versammlung: Diese sei, so wie von den Angeklagten am ersten Verhandlungstag angegeben, spontan aus der Diskussion um die Euro-Krise und Griechenland

entstanden. Der 17-Jährige selbst hatte von „unsterblichen Werten“ gesprochen, die mit dem Plakat ausgedrückt werden sollten.

Ebenfalls auf Straffreiheit plädierte er wegen der Vermummung: Objektiv sei eine Vermummung gegeben und zwar mit venezianischen Karnevalsmasken. Doch der Angeklagte habe im Fernsehen mehrfach

beobachtet, dass bei vielen anderen Demonstrationen auch Masken getragen würden, ohne dass die Polizei dabei eingreifen würde. „Der Tatbestand ist objektiv erfüllt, aber er hat angenommen, er dürfe das“, schob er eine angebliche Unwissenheit seines jungen Mandanten vor. Dieser hätte sich zwar informieren können – aber das auch nur, wenn er einen Grund gehabt hätte, anzunehmen, das Tragen der Masken sei nicht gesetzeskonform.

Richterin Andrea Hülshorst sah all dies anders und hielt sich streng an die Paragraphen: Es war eine Vermummung, dafür wäre ein Antrag nötig gewesen. Die Versammlung war geplant, also ebenfalls anmeldspflichtig.

Auch der Hitlergruß hat stattgefunden – und zwar nicht im privaten Rahmen, sondern auf dem Pfingstmarkt. Zeugen hätten dies bestätigt.

Den ältesten Angeklagten nannte sie einen Mitläufer: Er erhielt die Auflage, 400 Euro an Amnesty International zu zahlen. Der zweite Angeklagte, einschlägig vorbestraft, muss bis Jahresende 75 Arbeitsstunden ableisten. Den Haupttäter schließlich erwarten nicht nur 80 Arbeitsstunden. Er muss auch für ein Wochenende in eine Justizvollzugsanstalt – ein sogenannter Freizeitarrest. Der Verurteilte ist dreimal einschlägig vorbestraft. Sie attestierte ihm daher eine „hohe Rückfallgefahr“.

